

# ARCHIV-info

## Deutsches Museum

5. Jahrgang 2004 · Heft Nr. 1

### Editorial

Einige Leser haben uns in den vergangenen Jahren nach der Zielrichtung der regelmäßigen Editorials gefragt. Seit das »ARCHIV-info« im Juni 2000 erstmals erschienen ist, sind unterschiedliche Sichtweisen zum Archiv des Deutschen Museums formuliert worden. Wolf Peter Fehlhammer hat als Generaldirektor seine Einschätzung als »center of excellence« abgegeben, Helmuth Trischler als Forschungsdirektor des Hauses betonte die Leistungen und die Bedeutung des Archivs im Gesamtzusammenhang der Forschungsaktivitäten des Museums. Robert Fox, Professor für Wissenschaftsgeschichte in Oxford und langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Museums, hat das Archiv und seine Bestände im internationalen Bereich verortet. Hermann Rumschöttel, Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns, wiederum würdigte es als Spezialarchiv für die Geschichte von Naturwissenschaft und Technik und betonte seine Rolle als »Knotenpunkt des modernen bayerischen Archivnetzes«. Der inzwischen emeritierte Experimentalphysiker Klaus Hübner aus Heidelberg begutachtete das Archiv und seine Bestände aus der Perspektive des langjährigen Benutzers. Professor Klaus Thoma, Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Kurzzeitdynamik in Freiburg, hat in seinem Editorial die Gründe herausgestellt, die für ihn entscheidend waren, einen herausragenden wissenschaftlichen Bestand – den Nachlass von Ernst Mach – an das Archiv des Deutschen Museums zu übergeben. Im letzten Heft haben wir, passend zum 100-jährigen Jubiläum des Deutschen Museums im Jahr 2003, einige grundsätzliche Bemerkungen des Mitgründers des Deutschen Museums, Walther von Dyck, zur Konzeption des Archivs und der Bibliothek abgedruckt.

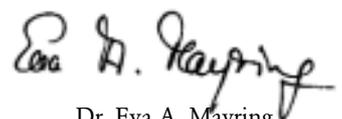
Die vielfältigen Bespiegelungen enden vorläufig mit einigen Bemerkungen der beiden Redakteure

des Heftes. Was denken sie über Funktion und Aufgaben des Archivs des Deutschen Museums?

*Das* Hauptanliegen liegt in der umfassenden Betreuung der Benutzer. Dieser Zielsetzung ordnen sich Kriterien wie die Übernahme qualitativ hochwertiger Bestände, ihre zeitnahe und vertiefte Erschließung, ihre Unterbringung in modernen Magazinen etc. letztlich unter. Viele Arbeiten, die hinter den Kulissen erledigt werden, dienen dazu, Bedingungen zu schaffen, die den Forscher bei seiner Arbeit unterstützen. Zur Betreuung gehört die detaillierte mündliche und schriftliche Hinführung auf die vorhandenen Bestände. Zur Vorinformation der Besucher werden vermehrt elektronische Findbücher beitragen. Wenig halten wir von der unreflektierten Forderung, komplette Archivbestände zu digitalisieren. Der dafür notwendige personelle und finanzielle Aufwand sowie der grundsätzliche Vorbehalt gegen ein Denken, dass nur als existent gesehen wird, was im Netz verfügbar ist, sprechen vermutlich nicht nur bei uns gegen solche Beschäftigungsaktionen. Was wir dagegen online erreichen wollen, zielt auf mehr als eine bloße Verfügbarkeit von Archivgut. Vielmehr wollen wir Bestände online präsentieren, die auch ein Besucher vor Ort aufgrund konservatorischer Bedenken nicht oder nur eingeschränkt benutzen kann. Ein anderer Reiz von elektronischen Daten liegt in dem Ansatz, durch das World Wide Web Bestände aus unterschiedlichen Einrichtungen virtuell zusammenzuführen, um neue Forschungsansätze zu ermöglichen. Der vernetzten Zusammenarbeit mit anderen Archiven und Bibliotheken räumen wir in der Zukunft die größten Chancen ein.



Dr. Wilhelm Füll  
Leitung des Archivs des Deutschen Museums



Dr. Eva A. Mayring

# Archivbestände im Deutschen Museum

## Kartensammlung

[In der Rubrik »Archivbestände im Deutschen Museum« stellen wir in jeder Ausgabe von ARCHIV-info einen wichtigen Bestand unseres Archivs vor.]

Die Kartensammlung stellt mit rund 10.000 Karten aus dem 16. bis 20. Jahrhundert einen eher kleineren Bestand im Archiv des Deutschen Museums dar. Dies gilt vor allem im Vergleich mit anderen kartografischen Sammlungen in deutschen Bibliotheken und Archiven, zum Teil aber auch gemessen am Umfang anderer Bestände unseres Archivs. Ihre Bedeutung liegt jedoch nicht in der Zahl, sondern in ihrer Struktur und Entstehungsgeschichte.

Wie die Plansammlung zählt die Kartensammlung zu den ältesten Beständen des Archivs. Die frühesten Erwerbungen sind seit den Gründungsjahren verzeichnet. An erster Stelle der Zugänge steht die Stiftung der bayerischen Karte von Georg Philipp Finkh (1663/1684), die der Museumsgründer Oskar von Miller persönlich im Mai 1904 übergeben hatte. Frühe Zugänge sind Einzelkarten der Königlich Preussischen Geologischen Landesanstalt, die seit 1904/05 dem Museum kontinuierlich Karten schenkte. Auch Privatsammler stifteten dem neu gegründeten Museum Karten in größerer Zahl. Teilweise kaufte das Museum Karten bei Antiquaren und auf der dreimal im Jahr stattfindenden Auer Dult in München an.

Die zentrale Frage ist, welche Intention die Museumsgründer mit dem Aufbau einer kartografischen Sammlung an einem technischen Museum verfolgten. Wollte man der neu gegründeten Bibliothek eine in dieser Zeit übliche Kartensammlung hinzufügen oder sollte sie eine direkte Beziehung zu den Ausstellungen bekommen? Oder sollte sie eine eigenständige Sammlung im Archiv mit bestimmten Zielsetzungen und eigenem Profil werden?

In den Ausstellungen spielte die Präsentation kartografischer Darstellungen seit der Museumsgründung eine wichtige Rolle. Die Abteilung Geodäsie ist eine der traditionsreichen Ausstellungen, die schon mit der Eröffnung 1906 im Alten Nationalmuseum in der Maximiliansstraße zum Kanon der Fachgebiete gehörte. Ziel der Ausstellung war, wie es im ersten Führer des Deutschen Museums von 1907 heißt, die Erläuterung der »Instrumente und Methoden zur Bestimmung

der Größe und Gestalt der Erde, sowie zur Ausmessung und graphischen Darstellung von Teilen der Eroberfläche in ihrer historischen Entwicklung« (S. 52). Neben Längenmaßen, Basisapparaten und Messinstrumenten wurden damals exemplarisch topografische Karten, Höhenkarten sowie Katasterpläne gezeigt. Ein enger kausaler Entstehungszusammenhang zwischen dem Aufbau der Ausstellungen und der archivischen Sammlung ist jedoch nicht gegeben. Im Museum beschränkte man sich auf die exemplarische Ausstellung einzelner Kartenwerke. Dass Karten und ihre Ausstellung als zwei inhaltlich getrennte Bereiche gesehen wurden, lässt sich auch aus der Tatsache ablesen, dass die neu erworbenen Karten nicht in die Zugangsbücher der Objektsammlung eingereiht wurden. Zudem legt eine Analyse der gesammelten Karten den Schluss nahe, dass man sich bei der Erwerbung von Karten nicht auf eine rein erläuternde oder auf eine illustrative Funktion in den Ausstellungen beschränken wollte. Mit der Anlage der Kartensammlung sollte bewusst eine spezifische kartografische Überlieferung zusammengetragen und ein Korpus historischer Quellen gebildet werden.

Zu der These einer originären Sammlung passt auch, dass man die Kartensammlung nicht als klassischen Teilbereich der Bibliothek organisierte.

Inventarisiert wurden die Kartenblätter seit 1904 in den Zugangsbüchern der Plansammlung des Archivs. Dort sind neben den technischen Zeichnungen und Plänen auch andere archivische Quellen wie Fotografien und kartografische Blätter verzeichnet. Die Analyse der alten Zugangsbücher macht den unmittelbaren Zusammenhang der Kartensammlung mit anderen Quellenbeständen zur Wissenschafts- und Technikgeschichte deutlich.

Im Mittelpunkt der Kartensammlung steht weniger die Entwicklung rein geografischer Landkarten und topografischer Darstellungen. Markant ist vielmehr die Überlieferung sogenannter thematischer Karten: frühe Straßenkarten des 16. und 17. Jahrhunderts, Maut- und Zollkarten des 18. Jahrhunderts, geschichtliche, administrative und militärische Karten, synoptische und geophysikalische Karten, Wirtschaftskarten sowie politische, statistische Karten und weitere Verbreitungskarten. Einen großen Umfang nehmen vor allem geologische, bodenkundliche oder hypsometrische Karten ein; zahlreich vorhanden sind Binnen-gewässerkarten. Die Entwicklung verkehrsgeografischer Karten dokumentieren frühe Straßen- und Posttroutenkarten seit dem 17. Jahrhundert bis

zu Eisenbahnkarten und modernen Straßenverkehrskarten des 19. und 20. Jahrhunderts. Auf reduzierter topografischer Grundlage projiziert verdeutlicht dieser Kartentypus wissenschaftliche Erkenntnisse und stellt eine bildliche Quelle spezifischer thematischer Sachverhalte dar.

Die Betonung der Verkehrskarten weist auch auf den globalen Entstehungskontext des Deutschen Museums hin. Das Deutsche Museum war dezidiert als eine Einrichtung gegründet worden, die in der Öffentlichkeit zur Aufwertung naturwissenschaftlich-technischer Leistung beitragen sollte. Schon die Absicht der Gründungsväter des Deutschen Museums, nicht allein Ausstellungsräume für moderne Industrieprodukte, sondern ein Museum mit Ausstellungen und Studiensammlungen historischer wie aktueller »Meisterwerke« zu errichten und zugleich eine Spezialbibliothek und ein Archiv mit Originalquellen herausragender wissenschaftlicher und technischer Entdeckungen und Erfindungen zu schaffen, weist auf den größeren Kontext des Museums als zentrale Sammelstelle technischer Kulturleistung. In diesem Zusammenhang stellte die Kartensammlung den Versuch dar, einen neuen historischen Quellenkorpus zu kreieren. Die Verkehrskarten (Eisenbahn, Straßen, Kanäle etc.) erzählten ebenso wie die geodätischen Spezialkarten eine Erfolgsgeschichte des Ingenieurstandes bei der Binnenerschließung Deutschlands.

Ein Großteil der Karten wurde bei staatlichen Behörden eingeworben. So stellten das Reichsmarineamt, das Bayerische Topographische Büro, das Hydrographische Amt der K.u.K. Kriegsmarine oder zahlreiche deutsche hydrografische Institute, geologische Landesämter, militärische Stellen, Vermessungsämter und Katasterämter ihre Kartenwerke zur Verfügung.

Der Wert der Kartensammlung liegt heute nicht nur in der Dokumentation eines sozialhistorisch geprägten Entwicklungsgedankens von Technik, sondern natürlich in der Qualität der gesammelten und überlieferten Einzelstücke. Zu den wertvollen Altkarten gehören frühe Blätter von Georg Philipp Finkh (ca. 1608-1679), Philipp Apian (1531-1589) und Peter Weinerus (+1583). Welt- und Atlaskarten von Gerhardus Mercator (1512-1594), Henricus Hondius (1597-1651), Joannes Janssonius (1588-1664) und Nicolaus Joannes Visscher (Piscator) (1587-1652) zeigen die dekorative Kartenkunst der Barockzeit. Die Kartenproduktion des 18. Jahrhunderts wird vor allem durch die Werke von Johann Baptist Homann (1664-1724), Mathäus Seutter (1678-1756/57) und Tobias Conrad Lotter (1717-1777) dokumentiert.

Weithin bekannt sind darüber hinaus die hydrographischen Karten Adrian von Riedls (1746-1809).

Die Vielfalt der Karten wurde bisher in zwei Sonderausstellungen präsentiert, die jeweils auch die Eigenheiten des Bestandes im Archiv des Deutschen Museums betonten und gleichzeitig spezielle Forschungsergebnisse zeigten. So wies Uta Lindgren mit der von ihr 1986 konzipierten Ausstellung »Alpenübergänge von Bayern nach Italien 1500 bis 1850. Landkarten – Straßen – Verkehr« u.a. auf die Bedeutung der Sammlung hin; sie ermöglichte einen »Überblick über die Geschichte der frühneuzeitlichen Kartographie von der ersten triangulierten Landesaufnahme durch Philipp Apian (in den Jahren 1554-1564) bis zur militärisch-topografischen Landesvermessung (in den Jahren 1799-1834)« (gleichnamiger Ausstellungskatalog, S. 10). Die 1994 in Zusammenarbeit mit Ivan Kupčik durchgeführte Ausstellung »Mappae Bavariae« stellte die bis dahin noch weniger bekannten thematischen Kartenblätter am Beispiel ihrer Entwicklung in Bayern in den Mittelpunkt.

Abschließend muss die eingangs gestellte Frage nach der Intention der Kartensammlung nochmals aufgegriffen werden. Wo liegt der Akzent der Sammlung heute, welche Karten sollen künftig eingeworben werden. Bleibt sie eine rein historische Sammlung oder muss nicht auch die Entwicklung digitaler Karten Teil einer modernen archivischen Überlieferung sein? Die Frage der weiteren Erwerbungen kann nicht vorschnell beantwortet werden. Sie wird heute, wie schon 1904, im Zusammenhang eines übergeordneten Sammlungskonzepts des Archivs gesehen – ein Thema, das in einem der späteren Hefte erläutert wird.

Eva A. Mayring

---

## Kurz berichtet

### Verzeichnung des Firmenarchivs Dennert & Pape

Parallel zu der Erfassung von Personalakten arbeitet seit Februar 2004 Herr Christian Burchard, finanziert durch eine private Spende, an der Bestandserschließung des Firmenarchivs Dennert & Pape. Die Verzeichnung soll bis spätestens Ende des Jahres abgeschlossen sein.

## Personalnachrichten

Bedingt durch den Erziehungsurlaub unserer Kollegin Katja Sala konnte ab 1. Januar dieses Jahres Frau Natascha Jelen für das Sekretariat befristet eingestellt werden. Ab 1. Juli arbeiten Frau Sala und Frau Jelen beide Teilzeit (bis April 2006).

## Erfassung von Personalakten

Im Jubiläumsjahr 2003 wurden die historischen Personalakten von Mitarbeitern des Deutschen Museums von der Personalstelle an das Archiv abgegeben. Der Bestand umfasst Akten, die abgeschlossen sind und bei denen keine Versorgungsempfänger leben. Laufende Akten verbleiben weiterhin in der Personalstelle. Um einen Überblick über den Bestand zu bekommen, wurden alle Personalakten mit knappen Formaldaten erfasst. Gleichzeitig erfolgte eine Umbettung der Akten in säurefreie Mappen. Dank der Unterstützung der Personalstelle konnte ein entsprechender Werkvertrag vergeben werden. Die Erfassung von über 2.500 Akten ist inzwischen abgeschlossen.

Wilhelm Füßl

---

## Ehrungen

Anlässlich der Jahresversammlung des Deutschen Museums am 7. Mai 2004 erhielten folgende Persönlichkeiten für ihre Verdienste um unser Archiv die Oskar-von-Miller-Plakette in Bronze:

Frau Irene Dennert, Hamburg, für die Stiftung des Firmenarchivs Dennert & Pape sowie der Rechenschieber- und Instrumentensammlung der Firma (vgl. ARCHIV-info 3, 2002, H. 1, S. 2).

Frau Gabriele Fernau-Kerschensteiner, München, für die langjährige Förderung des Deutschen Museums, insbesondere für die Überlassung des Briefwechsels von Georg Kerschensteiner an seine Braut und spätere Ehefrau Sophie Müller (vgl. ARCHIV-info 2, 2001, H. 2, S. 4).

Wir gratulieren zu der Ehrung!

Wilhelm Füßl

## Neuerwerbungen

### Nachlass Günther Krawinkel

Pünktlich zum 100. Geburtstag von Günther Hermann Krawinkel (1903-1972) im Dezember 2003 wurde der Vertrag über die Übergabe seines Nachlasses an das Archiv des Deutschen Museums unterzeichnet. Der Elektrotechniker Krawinkel gehört zu den Pionieren auf dem Gebiet der Fernsichttechnik in Deutschland.

Nach seiner Promotion arbeitete er von 1930 bis 1945 bei der Forschungsanstalt des Reichspostzentralamts in Berlin. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er am Wiederaufbau des Post- und Fernmeldewesens in der amerikanischen Zone beteiligt. Ab 1949 wechselte er in das Bundesministerium für Post- und Fernmeldewesen, wo er bis zu seiner Pensionierung 1956 tätig war.

Der Nachlass mit einem Umfang von 15 Schachteln umfasst zahlreiche Patente Krawinkels mit oft umfangreichen Patentakten, eine Serie seiner Veröffentlichungen sowie Notizen und Aufzeichnungen seit Beginn der 1930er-Jahre. Schon 1930 stand er in Verbindung zum Deutschen Museum. Damals installierte das Reichspostamt eine – kurz zuvor von Krawinkel und dem legendären Leiter der Fernsehentwicklung bei der Reichspost, Fritz Banneitz (1885-1940), entwickelte – »Gegenseheinrichtung«, eine Art »Bildtelefon«, im Museum.

Im Zusammenhang mit dem bedeutenden Nachlass von Walter Bruch sind die Unterlagen von Günther Krawinkel ein wichtiger Baustein für die Geschichte der Fernsehtechnik.

Wilhelm Füßl

### Nachlass Friedrich Haßler

Im September 2003 konnte die Erwerbung des Nachlasses von Dr. Friedrich Haßler (1892-1972) abgeschlossen werden. Haßler, ursprünglich studierter Maschinenbau-Ingenieur, trat 1919 nach seinem Militärdienst im Ersten Weltkrieg in die väterliche Firma »Papierhülsenfabrik Rugendas & Co.« in Augsburg ein. Nach dem Verkauf des Unternehmens arbeitete er seit 1928, in dem Jahr, in dem er auch promoviert wurde, in der Geschäftsstelle des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) in Berlin. Seine Arbeitsgebiete waren die Abteilung »Technikgeschichte«, das Archiv und die Fachgruppe »Textiltechnik«. Im VDI war er eng mit dem Technikhistoriker Conrad Matschoß verbun-

den, den er bei dessen Vorlesungen und bei der Schriftleitung der »Beiträge zur Geschichte der Technik« unterstützte. 1939 erneut einberufen, leistete er bis zu seiner UK-Stellung 1944 Militärdienst. 1948 kam Haßler erneut zum VDI, wo er im wesentlichen seine früheren Aufgabengebiete sowie die Fachgruppe »Fahrzeugtechnik« übernahm. 1961 schied er aus dem VDI aus.

Der Nachlass mit einem Umfang von fünf Schachteln beinhaltet im wesentlichen biografische Unterlagen, Dokumente zur Familiengeschichte Haßler sowie technikhistorische Arbeiten. Nur in wenigen Fällen werden seine vielschichtigen Aktivitäten im VDI deutlich.

Der Nachlass Haßlers kam durch Vermittlung von Herrn Professor Wolfhard Weber, Bochum, an das Archiv des Deutschen Museums. Dafür herzlichen Dank!

Wilhelm Füßl

## Firmenschriften Olympiawerke

Der Firmenschriftenbestand erfuhr durch die Übernahme eines großen Konvoluts an Schriften der traditionsreichen Olympiawerke eine erhebliche Vergrößerung. 1903 als Tochter der AEG unter dem damaligen Namen Union-Schreibmaschinen-gesellschaft gegründet, entwickelten sich die Olympiawerke zu einem führenden Unternehmen für die Entwicklung und Herstellung von Schreibmaschinen, Addier- und Rechenmaschinen sowie elektronischer Datenverarbeitungsanlagen. Grundstein einer hundertjährigen Unternehmensgeschichte bildete die von Friedrich Hefner-Alteneck konstruierte legendäre Mignon-Schreibmaschine. 2003 wurde das unmittelbar nach Kriegsende 1946 in Wilhelmshaven angesiedelte Werk geschlossen.

Die erworbenen Unterlagen umfassen vor allem Bedienungsanleitungen und Ersatzteillisten aus den 1980/90er-Jahren und stellen eine interessante Ergänzung unserer umfangreichen Firmenschriften-Sammlung dar. Die Übernahme erfolgte in Abstimmung und Abgleich mit unserem Kollegen Jörg Schmalfuß vom Deutschen Technikmuseum in Berlin, das das historische Archiv der AEG verwahrt.

Eva A. Mayring

## Projekte

### Edition einer Handschrift des 19. Jahrhunderts

Ende letzten Jahres erschien der von Angela Kukh und Bernhard Chevignard bearbeitete Band »Saint-John de Crèveœur: Voyage aux grandes salines Tyroliennes de Reichenhall (1808)«. Dabei handelt es sich um die Edition eines Reiseberichts des gebürtigen Franzosen St. John de Crèveœur, der sich mit seinem Buch »Letters from an American Farmer« (1784), einer Schilderung der agrarischen Lebenswelt im vorrevolutionären Amerika, einen Ruf als Klassiker der amerikanischen Literatur erworben hat.

Der Band veröffentlicht St. John de Crèveœurs Reise zu den Salinen in Reichenhall. Diese hatte er 1808 mit dem bayerischen Finanzminister Johann Wilhelm von Hompesch unternommen, der dorthin gereist war, um die im Bau befindliche Soleleitung von Reichenhall nach Rosenheim zu inspizieren.

Die Reisebeschreibung St. John de Crèveœurs (1735-1813) kann aus unterschiedlicher Perspektive gelesen werden. Ein möglicher Zugang ist ein psychologisch-biografischer Ansatz, der auf einen Vergleich der Lebensverhältnisse Crèveœurs in Amerika und Bayern aufbaut. Ein literarischer Ansatz würde wohl die Grenzen von Realität und Fiktion thematisieren, die Crèveœur immer wieder geschickt verwischt. Schließlich führt das Manuskript zurück in die Frühphase der Technisierung Bayerns; als Quelle zur Geschichte der Technik hat es seinen eigenen Wert. Gleichzeitig beinhaltet es eine durchaus philosophische Betrachtung über die Rolle der Technik auf dem Hintergrund der viel diskutierten Beziehung von Mensch und Natur. Es sind also gerade die vielfältigen Schichten des Manuskripts, die ihm einen eigenen Reiz verleihen.

Der technikhistorische Aspekt, der aus der Sicht des Eigentümers der Handschrift – des Archivs des Deutschen Museums (Signatur: HS 1981-1) – besonders interessant ist, wird aus dem Anlass der Reise deutlich: der Bau der Soleleitung von Reichenhall nach Rosenheim. Den Auftrag zum Bau der Pumpmaschinen hatte nach vielen Differenzen Georg von Reichenbach (1771-1826) erhalten, damals gemeinsam mit Joseph Liebherr Inhaber des privaten Mathematisch-Mechanischen Instituts. Durchgesetzt hatte er sich gegen den Staats-techniker Joseph von Baader (1763-1835). Im Gegensatz zu den bisher mit Wasserrädern be-

triebenen Pumpen zur Überwindung der Höhenunterschiede der Leitung konstruierte Reichenbach für die einzelnen Pumpstationen äußerst leistungsfähige Wassersäulenmaschinen, mit denen die Sole gehoben werden sollte. Reichenbach griff dabei auf Erfindungen Joseph Karl Hölls (1713-1789) zurück, der heute nahezu in Vergessenheit geraten ist. Reichenbach installierte dabei unterschiedliche Maschinen in den einzelnen Brunnhäusern. Der wirkungsvollste »Typ III« war in Ilsank und in der Pfisterleiten eingebaut. Aufgrund ihrer einfachen, robusten und wenig stör anfälligen Konstruktion blieben die Reichenbachschen Maschinen fast ein Jahrhundert (bis 1903) im Dauereinsatz; zu diesem Zeitpunkt wurden sie durch eine turbinengetriebene Anlage ersetzt. Noch im Jahr der Stilllegung interessierte sich das gerade neu gegründete Deutsche Museum für die Wassersäulenmaschine aus dem Brunnhaus Pfisterleite. Die Ingenieure und Techniker des Museums sahen in der Maschine einen herausragenden Prototyp der bayerischen Technikentwicklung. Schon bald darauf stand das Objekt in den Ausstellungen des Deutschen Museums. Der enge Zusammenhang der Beschreibungen Crèvecoeurs mit dieser Ikone der bayerischen Technikgeschichte in den Objektsammlungen des Deutschen Museums war sicherlich das entscheidende Argument für die Erwerbung des Manuskripts Crèvecoeurs durch das Archiv im Jahr 1981.

Wir freuen uns, dass sich Frau Kukh und ihr Mitarbeiter der Mühe einer akribischen und gut kommentierten Edition unterzogen haben. Damit ist eine bislang unbekannte Quelle mit interessantem technikgeschichtlichem Hintergrund der Öffentlichkeit leicht zugänglich.

Angela Kukh / Bernhard Cheignard (Bearbeiter): Saint-John de Crèvecoeur: Voyage aux grandes salines Tyroliennes de Reichenhall (1808). (Quellen zur Neueren Geschichte Bayerns. Hrsg. von der Kommission zur Bayerischen Landesgeschichte bei der Akademie der Wissenschaften IV: Reiseberichte, Bd. 1). München 2003.

Wilhelm Füßl

## Publikationen aus dem Archiv des Deutschen Museums 2000-2003

Nachdem wir im letzten Heft auf Veröffentlichungen hingewiesen haben, die im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr des Deutschen Museums im Jahr 2003 erschienen sind, drucken wir im Folgenden eine Reihe weiterer interessanter Arbeiten ab, die in den letzten Jahren unter wesentlichem Rückgriff auf Bestände des Archivs entstanden sind.

- Berz, Peter / Hoffmann, Christoph: Sichtbare Grenzen. Ernst Machs Notizen zu den ballistisch-fotografischen Versuchen 1886/87: Faksimile der Seiten 90-129 aus Ernst Machs Notizbuch 25 nebst Einleitung und Kommentar. Berlin 2000 (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Preprint 135).

- Blackmore, John u.a. (Hrsg.): Ernst Mach's Vienna, 1895-1930, or Phenomenalism as Philosophy of Science. Dordrecht, Boston, London 2001 (Boston studies in the philosophy of science, 218).

- Eckert, Michael / Märker, Karl (Hrsg.): Arnold Sommerfeld. Wissenschaftlicher Briefwechsel. Band 1: 1892-1918. Band 2: 1919-1951. Berlin, Diepholz, München 2000-2004

- Franz, Helmut / Reutinger, Eduard: Steinheil. Münchner Optik mit Tradition. 1826-1939 (1995). Vier Generationen Familienunternehmen Wissenschaft und Technik. Stuttgart 2001.

- Fricke, Rudolf G. A.: Friedrich Oskar Giesel. Pionier der Radioaktivitätsforschung. Opfer seiner Wissenschaft. Braunschweig 2001.

- Hirschel, Ernst Heinrich / Prem, Horst / Madelung, Gero: Luftfahrtforschung in Deutschland. Bonn 2001 (Die deutsche Luftfahrt. Buchreihe über die Entwicklungsgeschichte der deutschen Luftfahrttechnik 30).

- Hoffmann, Christoph / Berz, Peter (Hrsg.): Über Schall. Ernst Machs und Peter Salchers Geschossfotografien. Göttingen 2001.

- Hoffmann, Dieter / Lemmerich, Jost: 100 Jahre Quantentheorie: Die Vor- und Frühgeschichte. Hrsg. von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Bad Honnef. Berlin 2000 (Katalog zur Ausstellung »100 Jahre Quantentheorie« in der Staatsbibliothek zu Berlin, 11. Dezember 2000 bis 15. Februar 2001) (auch in engl. Übersetzung).

- Hübner, Klaus: Eugen Goldstein und die frühe Verwertung der Röntgenschen Entdeckung in Ber-

lin. Eugen Goldstein zum 150. Geburtstag. Berlin 2000 (Münchner Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaft und der Technik 26).

- Kahlert, Heinrich: Chemiker unter Hitler. Wirtschaft, Technik und Wissenschaft der deutschen Chemie von 1914 bis 1945. Grevenbroich 2001.

- Kranzhoff, Jörg Armin: Arado-Flugzeug. Vom Doppeldecker zum Strahlflugzeug. Bonn 2001 (Die deutsche Luftfahrt. Buchreihe über die Entwicklungsgeschichte der deutschen Luftfahrt-technik 31).

- Kraus, Elisabeth: Von der Uranspaltung zur Göttinger Erklärung. Otto Hahn, Werner Heisenberg, Carl Friedrich von Weizsäcker und die Verantwortung des Wissenschaftlers. Würzburg 2001.

- Kukh, Angela / Chevignard, Bernhard (Bearbeiter): Saint-John de Crèvecœur: Voyage aux grandes salines Tyroliennes de Reichenhall (1808). München 2003 (Quellen zur Neueren Geschichte Bayerns. Hrsg. von der Kommission zur Bayerischen Landesgeschichte bei der Akademie der Wissenschaften IV: Reiseberichte, Bd. 1).

- Leng, Rainer: Ars belli. Deutsche taktische und kriegstechnische Bilderhandschriften und Traktate im 15. und 16. Jahrhundert. Band 1-2: Entstehung und Entwicklung. Wiesbaden 2002 (Interdisziplinäre Beiträge zur Mittelalterforschung 12/1-2).

- Liu, Yi-shan: Wunder der Technik. Technikrezeption im frühen 20. Jahrhundert am Beispiel der Stipendiatenberichte des Deutschen Museums München. Magisterarbeit Universität Göttingen, 2002.

- Mankau, Heinz / Petrick, Peter: Messerschmitt BF 110 – Me 210 – Me 410. Die Messerschmitt-Zerstörer und ihre Konkurrenten. Oberhaching 2001.

- Menzel, Ulrich: Die Musealisierung des Technischen. Die Gründung des Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München. Diss. masch. Universität Braunschweig, 2001.

- Nagel, Günter: Atomversuche in Deutschland. Geheime Uranarbeiten in Gottow, Oranienburg und Stadtilm. Zella-Mehlis, Meiningen 2002.

- Seifert, Karl-Dieter: Der deutsche Luftverkehr 1955-2000. Weltverkehr. Liberalisierung. Globalisierung. Bonn 2001 (Die deutsche Luftfahrt. Buchreihe über die Entwicklungsgeschichte der deutschen Luftfahrttechnik 29).

- Staklarevi, Neda: David Schwarz. Izumitelj Upravljivog Aluminijskog Zranog Broda 1850-1897. Zagreb 2001.

- Trox, Eckhard: Der Traum vom Fliegen. Carl Berg und die Luftschiffidee von Lüdenscheid bis Lakehurst. Hrsg. im Auftrag des Vereins für die Geschichte Preußens und der Grafschaft Mark e.V.. Lüdenscheid 2000 (Forschungen zur Geschichte Preußens im südlichen Westfalen 4).

- Young, Laurence R. / Henn, Volker / Scherberg, Hansjörg (Hrsg.): Fundamentals of the Theory of Movement Perception by Dr. Ernst Mach. New York u.a. 2001.

---

## WWW-Fenster

Im WWW sind heute zahlreiche Projekte zu digitalen Karten und Kartenbestände verfügbar. In der Fachzeitschrift »Der Archivar«, Jg. 53, 2000, Heft 1, S. 64 f. wurde bereits kurz über das Thema »Kartensammlungen und Internet« referiert.

Eine vorzügliche Linksammlung bietet die Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen unter [www.geo-guide.de](http://www.geo-guide.de). Dort wird unter dem Stichwort »History of Cartography« ein Überblick über Online-Ressourcen gegeben. Zahlreiche Links vereint auch die Bibliothek der ETH Zürich unter dem Titel »The world of maps. Die Karten der Welt« ([www.maps.ethz.ch](http://www.maps.ethz.ch)). Auf beiden Seiten zu surfen und Informationen abzurufen, ist ein echtes Vergnügen. Zahlreiche Landesvermessungsämter oder Geologische Landesämter haben inzwischen einen Teil ihres Kartenbestandes (zumindest die neuesten Versionen) online verfügbar. Die hier zusammengestellte Auswahl hat besonders den technik- und wissenschaftshistorischen Aspekt im Blickfeld.

[www.dhm.uni-greifswald.de](http://www.dhm.uni-greifswald.de)

Über den Link sind 7.700 historische Karten Schwedens, Dänemarks und Deutschlands erfasst. Basis war das im Jahr 2001 abgeschlossene EU-Projekt »Digital Historical Maps«. Hauptziel war, umfassende historische Kartenbestände zu digitalisieren und in einer damals neu entwickelten prototypischen Internet-Anwendung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der deutsche, von der Universität Greifswald geleistete Beitrag war die Einspeisung der sogenannten »Matrikelkarten«. Sie sind im Geografischen Institut in Greifswald archiviert. Insgesamt handelt es sich um 145 handgezeichnete Altkarten aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

[www.alexandria.sdc.ucsb.edu](http://www.alexandria.sdc.ucsb.edu)

Spannend ist das große Alexandria Digital Library Project, das 1994 begonnen wurde. Dem Projekt sind verschiedene Partner angeschlossen, die Referenzen zur Geowissenschaft zusammentragen. Beheimatet ist das Projekt an der University of California in Santa Barbara. Eine Fundgrube!

[www.ieg-maps.uni-mainz.de](http://www.ieg-maps.uni-mainz.de)

Das Institut für Europäische Geschichte der Universität Mainz bietet auf seinem Kartenserver »IEG-Maps« Karten zur deutschen und europäischen Geschichte seit 1812, wobei der Schwerpunkt auf der deutschen Entwicklung liegt. Leider sind die Quellen (Signaturen) der Lagerorte der Karten nicht angegeben. Technikhistorisch interessant sind die Altkarten zum Eisenbahn- und Flussverkehr in Deutschland. Die Serie der Eisenbahnkarten erstreckt sich über die Zeit von 1835 bis 1885. Besonders interessant ist die Animation, die das progressive Anwachsen des Schienennetzes von den Anfängen bis Mitte der 1880er-Jahre zeigt. Die Karten zur Entwicklung des Straßenbahn- und Flugnetzes liegen noch nicht digital vor.

Wilhelm Füßl

---

## Hinweise:

Das nächste Heft von »ARCHIV-info« erscheint im Dezember 2004.

Die elektronischen Versionen der bisher publizierten Hefte von ARCHIV-info sind abrufbar unter:  
[www.deutsches-museum.de/bib/archiv/arch\\_inf.htm](http://www.deutsches-museum.de/bib/archiv/arch_inf.htm)

## IMPRESSUM

ARCHIV-info

Herausgegeben vom Deutschen Museum.  
Redaktion: Dr. Wilhelm Füßl (verantwortlich)  
und Dr. Eva A. Mayring.

Anschrift:

Deutsches Museum, Archiv  
80306 München  
Telefon (0 89) 21 79-2 20, Fax (0 89) 21 79-4 65  
E-mail: [archiv@deutsches-museum.de](mailto:archiv@deutsches-museum.de)

Druck: Deutsches Museum

Nachdruck nach Zustimmung der Redaktion mit  
Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.